Alberschwende, Österreich,
Namen der Opfer Hexenverfolgung

Der Ort Alberschwende war ca. seit dem Jahr 1600
Sitz eines Gerichtes.
Erzherzogtum Österreich / katholisch.
Heute ist Alberschwende eine Gemeinde im Bezirk Bregenz,
Bundesland Vorarlberg, Republik Österreich.

Aus Alberschwende:
Drei Frauen, eine Hinrichtung ist nicht überliefert.

-1551 Margreth von Alberschwende aus Dornbirn. Freispruch
Verdacht der Hexerei.
Im Verfahren erfolgte ein Freispruch.
Allerdings musste die Tiroler Regierung in Innsbruck,
welche auch für die Verwaltung von Vorarlberg zuständig war,
nach einem Monat den Befehl zur Haftentlassung der Frau
an die zuständige örtliche Behörde wiederholen.
(Tschaikner, Manfred: Damit das Böse,
S. 55, 198)

-1616 Margretha Würthin / die Frau von Ulrich Wuecherers / Unbekannt
aus Alberschwende.
Die Frau war als Segnerin bekannt und stand im Ruf
der Hexerei.
Vor allem durch die Auseinandersetzung mit Elsa Würthin
baute sie selbst durch das Ausstreuen von Gerüchten
den Ruf als Hexe auf.
Damit zerrüttete sie auch ihre Ehe.
Der vernehmende Bregenzer Amtsverwalter Dr. Ülin
und Stadtamtmann Thoman Schmidt von Wellenstain
setzten im Verfahren nicht nur die Folter ein.
Sie veranlassten die Überprüfung der Aussagen
der Beschuldigten durch Zeugenvernehmungen.
Das Urteil im Verfahren ist unbekannt.
(Tschaikner, Manfred: Damit das Böse,
S. 103, 206)

-1616 Elsa Würthin / die Frau von Hans Fröwis / Unbekannt
aus Alberschwende.
In der öffentlichen Meinung verursachte Elsa Würthin
Schadenszauber an Menschen und Vieh.
So verlor angeblich eine Frau nach einem Trunk aus Elsas Hand
die Sinne und konnte nur umständlich wieder geheilt werden.
In ihrer Auseinandersetzung mit Margretha Würthin
baute sie selbst durch das Ausstreuen von Gerüchten
den Ruf als Hexe auf.
Damit zerrüttete auch sie ihre Ehe.
Der vernehmende Bregenzer Amtsverwalter Dr. Ülin
und Stadtamtmann Thoman Schmidt von Wellenstain

setzten im Verfahren nicht nur die Folter ein.
Sie veranlassten die Überprüfung der Aussagen
der Beschuldigten durch Zeugenvernehmungen.
Das Urteil im Verfahren ist unbekannt.
(Tschaikner, Manfred: Damit das Böse,
S. 103, 206)

Quelle:

- Tschaikner, Manfred:
„Damit das Böse ausgerottet werde“
Hexenverfolgungen in Vorarlberg im 16. und 17. Jahrhundert
(Studien zur Geschichte und Gesellschaft Vorarlbergs 11)
Vorarlberger Autorengesellschaft,
Bregenz 1992

Recherchen von Gert Direske, Diplom-Jurist.
Kirchstraße 11
99897 Tambach-Dietharz
Telefon: 036252 / 31974
E-Mail: bdireske56@gmail.com